

Warum mischt sich die Kirche in Bildung ein?

Beitrag von „Captain123“ vom 13. April 2017 21:09

Zitat von kecks

ich fürchte, da werden dir fast alle religionswissenschaftler widersprechen. ich weiß schon, dass theologen - vor allem die evangelischen - viel freude an (selbst-)dekonstruktion haben, und das ist ja auch zeitgemäß, wichtig (kritik, mündigkeit, selbsterflexion, aufklärung lebe hoch) und üblich, aber das macht aus theologie noch lange keine religionswissenschaft und schon gar keine philosophie. es gibt für alle diese disziplinen an der universität nicht ohne grund eigene fakultäten und nicht ohne grund wird dich die evangelische kirche wohl schnell loswerden wollen, wenn du öffentlich für den agnostizismus aktiv wirst, oder? vocatio und missio haben ja durchaus einen sinn, sind berechtigt, wenn man reliunterricht haben will.

(die frage ist, ob man ihn haben will.)

zudem: was steht denn in eurem lehrplan? im bayerischen lehrplan - und auch in der praxis des bayerischen reliunterrichts - geht es letztlich um didaktisch reduzierte theologische inhalte (ich bin mir sicher, da ich immer schon eng mit den entsprechenden kollegen im fach ethik zusammenarbeite), was in ethik eben gerade nicht der fall ist. dort geht es um entsprechend reduzierte philosophische inhalte. vergleiche mal mit dem ethiklehrplan.

die grundhaltung zu den inhalten, die art des fragens, die gelernt werden soll, ist eine grundlegend andere.

- "Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten zu eröffnen, die christliche Wahrnehmung des Menschen zu entdecken, zu entfalten und zu gestalten
- elementar in die biblische Tradition des Alten und des Neuen Testaments einzuführen
- die Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler und die biblisch-christliche Tradition in Beziehung zu bringen sowie wechselseitig zu erschließen und zu vernetzen
- den Schülerinnen und Schülern Orientierung auf der Suche nach einer eigenen Lebensausrichtung zu geben
- Perspektiven für Verständigungsbereitschaft, Offenheit, Toleranz und Respekt zwischen Menschen verschiedener Konfessionen und Religionen zu eröffnen
- auf der Grundlage evangelisch-christlicher Wertmaßstäbe Impulse für verantwortungsbewusstes ethisches Handeln zu geben
- evangelische Tradition in Beispielen und Ausdrucksformen gelebten christlichen Glaubens zu vermitteln."

Natürlich steht hier das Christentum im Mittelpunkt - Aber die Grundsätze ähneln doch dem Fach Ethik sehr stark, zumal Ethikunterricht=/=Philosophie!

Es kommt immer darauf an, wie man seinen Unterricht auslegt.

Ich z.B. bespreche in der Sek1 zu ungefähr 50% aktuelle Themen (Syrienkrise, Flüchtlingskrise, Rassismus) und versuche daran anlehnend Brücken zum Christentum/Zur Bibel etc. zu bauen.

In der Sek2 geht es dann darum, äußerst anspruchsvolle, durchaus von Philosophen verfasste, Texte zu lesen, zu interpretieren und Bezüge zu z.B. biblischen Erzählungen herzustellen- Aber immer (zumindest in meinem Unterricht) mit dem Anspruch, entsprechend kritisch etwaige Aussagen zu bewerten.